

Ergebnisse aus Workshop 6: Wie Prekär ist arbeiten im Einzelhandel?

Im Einzelhandel in Hamburg arbeiten rund 64.000 Beschäftigte, überwiegend Frauen, als Arbeitsformen gang und gäbe: **Arbeitsformen mit hohem Prekariatsrisiko:**

Die geringfügige Beschäftigung/der Minijob, die Zwangsteilzeit, die Leiharbeit, der Werkvertrag, der befristete Arbeitsvertrag, sowie „Mischformen“ wie der Minijob auf Leiharbeitsbasis,

So gehören z.B. ca. 36 % alle Angestellten im Einzelhandel zu den Geringfügigbeschäftigten, denen eine Existenzsicherung, geschweige denn eine soziale Absicherung fürs Alter darüber nicht möglich ist und nur wer eine ausreichende Stundenanzahl bei Teilzeitarbeit im Arbeitsvertrag hat, erreicht einen Lohn, der von Hartz IV unabhängig macht oder über der Pfändungsfreigrenze (€ 1029,99 netto für Alleinstehende) liegt.

Wer mit einem Werkvertrag im Einzelhandel tätig ist, ist formal „selbständig mit allen dazugehörigen Konsequenzen. Es gilt ein „Festpreis“ z.B. für das Auffüllen von m2 Regalfläche, und es gibt Konkurrenz, die den Preis beeinflusst.

Befristete Arbeitsverträge gibt es sowohl in der Form der kurzfristigen Beschäftigung (unter 50 Tage im Jahr mit Pauschalbeitrag des AG für die Sozialversicherung), aber auch mit allen anderen zeitlichen Begrenzungen und Spielarten des Arbeitsumfanges.

Allen gemeinsam: Die oftmals beschworene „Brückenfunktion“ in den Arbeitsmarkt, findet nicht statt. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen auf diesen ungenügenden Jobs verharren, die Möglichkeit, diese als Einstieg in gesicherte Vollzeitarbeitsplätze zu nutzen, ist nicht vorhanden.

Bei Betrachtung von Arbeitsplätzen im Einzelhandel unter der Fragestellung von Sozialer Spaltung ebenfalls zu bedenken:

Die Zeiten des „männlichen Familienernährer-Modells“ sind längst vorbei, trotzdem hält sich der „Mythos des Hinzuverdienstes“, gerade für die weiblichen Angestellten im Einzelhandel.

Die allermeisten MitarbeiterInnen des Einzelhandels sind gelernte Kräfte. Dennoch ist das Lohnniveau niedrig. Weil es Frauenarbeitsplätze sind?!

Die Arbeit hat sich in den vergangenen Jahren verdichtet, durch Sortimentsverbreiterungen oder durch Flächenzuwachs pro Verkäuferin.

Arbeitszeiten im Einzelhandel machen Teilhabe oftmals nicht einfach. Die einen arbeiten, wenn die anderen längst Feierabend haben, auch am Wochenende und ggf. auch am Sonntag, Schichtarbeit und/oder „Kapovaz“ (kapazitätsorientierte Arbeitszeit), nach dem Gesetz mit einer Vorlaufzeit von 4 Tagen versehen, in der Praxis oftmals kürzerfristig

Deshalb: Was tun, um Prekäre Arbeit im Einzelhandel zu verhindern:

Forderungen an Politik und Gesetzgebung:

- Sozialversicherungspflicht für alle Arbeit, von der ersten Stunde an und ohne Ausnahme.
- Wiedereinführung der Begrenzung der Arbeitsstunden auf Minijobbasis.

am besten aber:

Die Einführung eines Mindestlohnes, ob auf tarifvertraglicher Basis (wenn Einigung möglich) oder auf gesetzlicher Basis.

LeiharbeiterInnen im Einzelhandel nach Einzelhandelstarif bezahlen, oder sogar höhere Löhne (wie in Frankreich) für LeiharbeiterInnen um die Situation zu berücksichtigen..

Erneute Revision des Teilzeit- und Befristungsgesetzes, da die in den Vorjahren gemachten Konzessionen für eine „erleichterte Beschäftigung“ sich vor allem als Risikosteigerung für ArbeitnehmerInnen erwiesen haben.

Weitere Forderungen:

Arbeitsbedingungen menschengerecht zu gestalten ist eine Aufgabe für alle:

Es gibt ermutigende Beispiele, wie BetriebsrätInnen sich erfolgreich für Vollzeit Arbeitsplätze und gegen Minijobs verwendet haben, wie VerbraucherInnen die Einrichtung eines Betriebsrates befördern konnten...

Drei Ideen für weiteres Engagement :

Engagierte Betriebsräte aus dem Einzelhandel fordern: Die **Verantwortung für den Ladenschluss**, die 2004 auf die Länder übergegangen ist und dadurch zu „Ladenöffnungsgesetzen“ mit großen Gestaltungsspielräumen geführt haben, wieder zu vereinheitlichen.

Die **Allianz für den freien Sonntag** hat sich besonders dem Schutz der Sonn- und Feiertage verschrieben. www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de

Handeln ausgezeichnet – so heißt eine Kampagne von verdi-handel, die aufzeigt, welche Unternehmen in Hamburg eine soziale Verantwortung gegenüber ihren Beschäftigten wahrnehmen. www.handeln-ausgezeichnet.de

für den Workshop:

Heike Riemann, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Kontakt: HRiemann@kda-nordelbien.de

Arno Peukes, verdi-Handel Hamburg